

(NICHT)MÜTTER!

EIN KOLLEKTIVES RECHERCHEPROJEKT

Mit
Theresa «BiMän» Bittermann
Barbara Horvath
Lisa Stiegler

Stückentwicklung
Theresa «BiMän» Bittermann, Sara Dec, Marie Gimpel,
Barbara Horvath, Friederike Meisel, Lisa Stiegler
Idee Lisa Stiegler
Bühne und Kostüme Marie Gimpel, Friederike Meisel
Komposition Theresa «BiMän» Bittermann
Licht Johannes Frank

Bühnenbildassistentz **Mariella Maier** Kostümassistentz **Sophia Kamp** Regiepraktikum
Olivia De La Vega Bühnenbildpraktikum **Louise Batallé** Inspizienz **Johanna Scriba**
Dramaturgische Beratung **Katrin Michaels**

Für die Produktion
Bühnenmeister **Karl-Heinz Weber** Beleuchtungsmeisterin **Barbara Westernach** Stellwerk
Johannes Frank, **Alex Bauer** Konstruktion **Andreas Reisner** Ton **Matthias Reisinger**
Maske **Nicole Purcell** Garderobe Team

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

Technischer Direktor **Andreas Grundhoff** Kostümdirektorin **Enke Burghardt**
Technische Leitung **Frank Crusius** Dekorationswerkstätten **Michael Brousek** Ausstattung
Barbara Kober Beleuchtung **Gerrit Jurda** Video **Jonas Alsleben** Ton **Michael Gottfried**
Requisite **Barbara Hecht**, **Anna Wiesler** Rüstmeister **Peter Jannach**, **Robert Stoiber**
Mitarbeit Kostümdirektion **Silke Messemer** Damenschneiderei **Gabriele Behne**,
Petra Noack Herrenschneiderei **Carsten Zeitler**, **Mira Hartner** Maske **Andreas Mouth**
Garderobe **Cornelia Faltenbacher** Schreinerei **Stefan Baumgartner** Malersaal **Katja**
Markel Tapezierwerkstatt **Peter Sowada** Maschinentechnische Abteilung **Christoph**
Bandmann Transport **Harald Pfähler** Bühnenreinigung **Adriana Elia**, **Concetta Lecce**

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht gestattet.

Herausgeber Bayerisches Staatsschauspiel, Max-Joseph-Platz 1, 80539 München, Spielzeit 2021/2022
Staatsintendant **Andreas Beck** Geschäftsführende Direktorin **Katja Funken-Hamann** Redaktion Produktionsteam,
Katrin Michaels Gestaltung designwidmer.com Planungsstand 8. Juli 2022, Änderungen vorbehalten.



RESIDENZ
THEATER

(NICHT)MÜTTER!

EIN KOLLEKTIVES RECHERCHEPROJEKT

Premiere am 15. Juli 2022
im Marstall

«Und denen, die sagen: <Du bist keine Mutter>, würde ich antworten: <Ich bin nicht <keine> Mutter>. Ich will nicht, dass <keine Mutter> ein Teil dessen ist, was ich bin – dass meine Identität das Negativ einer positiven Identität ist. Womit ich meine: Ich bin keine Nicht-Mutter. Gleichwohl könnte eine, die sich als Mutter bezeichnet, ebensogut sagen: <Ich bin keine Nicht-Mutter>. Was bedeutet, sie ist Mutter, denn das <kein> gleicht das <nicht> aus. <Kein nicht> ist die terminologische Basis, auf der Mütter und Frauen, die Nicht-Mütter sind, zusammenfinden können. Dort können wir uns gleichen.»

Sheila Heti

Das Projekt «(Nicht)Mütter!» entstand aus einer Initiative des Ensembles: Ausgehend von der eigenen Lebenssituation, sich zwischen 30 und 40 Jahren mit der Frage nach Mutterschaft auseinandersetzen zu wollen und zu müssen, schlossen sich Lisa Stiegler, Barbara Horvath, Marie Gimpel, Friederike Meisel, Sara Dec und DJ* Theresa «BiMän» Bittermann zusammen, um das Thema (Nicht)Mutterschaft und die damit verbundenen vermeintlichen Gegensätze zwischen weiblichen Lebensentwürfen auf den Prüfstand zu stellen. Mit Hilfe eines vom Team entwickelten Fragebogens wurden 22 unterschiedliche Frauen (darunter das Team selbst) und weiblich gelesene Personen im Alter von 19 bis 94 Jahren zu dieser Thematik befragt, um in einen Dialog zu treten – zwischen Generationen, unterschiedlichen Erfahrungen, Haltungen, Ansprüchen, Wünschen und Hoffnungen.

Entstanden ist ein Stück, das diese Gespräche zur Arbeitsgrundlage, und gleichzeitig zu Gegenstand und Form macht und ein Geflecht aus Erfahrungen spinnt.

Das Publikum ist im Anschluss an die Vorstellungen eingeladen, die Diskussion gemeinsam fortzusetzen.

DER FRAGEBOGEN

Kannst Du Dich vorstellen?

Was bedeutet für Dich «Mutter» bzw. was verstehst Du unter dem Begriff «Mutter»?

Wie bezeichnest Du Dich selbst?

Gibt es Kinder in Deinem Leben?

Willst Du Mutter werden bzw. willst Du Kinder?

Machst es einen Unterschied für Dich, ein Kind haben zu wollen oder Mutter sein zu wollen?

Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Hast Du Dich damit alleine gefühlt, fühlst Du Dich alleine?

Was hat Deine Entscheidung beeinflusst?
(Partner*in/persönliches Umfeld/Arbeit/Geld/Alter)

Was waren die Reaktionen?

Hast/hattest Du Vorbilder? Wenn ja, wen?

Spürst Du einen gesellschaftlichen Druck/eine Erwartungshaltung was Mutterschaft betrifft? Inwiefern?

Wie ist Dein körperliches Empfinden, Deine körperlichen Erfahrungen zum Thema (Nicht)Mutterschaft?

Wie ist Dein Verhältnis zu Deiner eigenen Mutter oder Deinen eigenen Müttern?

Was hat sich durch die Mutterschaft verändert?
(Arbeit/Gleichberechtigung/Schwangerschaft)

Würdest Du heute etwas anders machen, wenn Du zurückschaust?

Fühlst Du Dich alleine?

Hast Du Ängste? Wovor?

Was macht Dich wütend?

Was wünschst Du Dir für Dich und für andere Frauen?

Wovon träumst Du?

Wie geht es Dir jetzt?

UNSERE KÖRPER

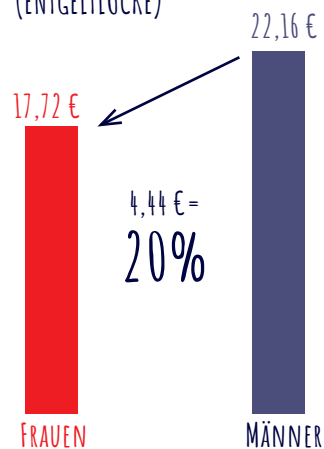
Ich kann nicht anders als zu fragen: Sind Frauen wirklich so frei in ihrer Entscheidung, Kinder zu bekommen und Mutter zu werden, wie es die gesellschaftliche Norm in Anführungsstrichen weiterhin für Frauen vorsieht? Eine Norm, die sich über Jahrhunderte und von Generation zu Generation weiter eingeschrieben hat als das Bild der Frau als Mutter. Sind unsere Körper wirklich frei?

24. Juni 2022: Der Bundestag schafft den Paragraphen 219a ab und ermöglicht Ärzt*innen so, Informationen zu Schwangerschaftsabbrüchen öffentlich zu machen, was bis dato als «Werbung» galt und strafrechtlich verfolgt werden konnte. Die CSU-Abgeordnete Bär kritisierte diese Entscheidung scharf und argumentierte, es verletze die Rechte ungeborener Kinder, während Kristina Hänel, Frauenärztin, die 2017 aufgrund oben genannter Informationen auf der Internetseite ihrer Arztpraxis bis dato vorbestraft war, die Entscheidung als einen großen Tag der Demokratie und der Rechte von Frauen feiert. Es ist aber auch der Tag, an dem der Supreme Court der USA 50 Jahre nach der Legalisierung von Abtreibungen das Urteil fällt, dieses Recht wieder rückgängig zu machen.

Es sind Entscheidungen, die direkten Einfluss auf das Leben und die Körper von Frauen haben. Lange habe ich mich nicht mehr so direkt körperlich und in meiner Freiheit als Frau und weiblich gelesener Person angegriffen gefühlt.

Zur selben Zeit wännen wir uns in dieser Gesellschaft im Jahr 2022 so frei und emanzipiert wie noch nie. Aber obgleich weiblich gelesene Personen mittlerweile mehr Zugang zu Bildung und (dadurch) finanziellen Mitteln haben, obgleich der Gender-Pay-Gap sich langsam aber stetig verkleinert, gilt dieses statistisch nur, bis das erste Kind auf die Welt kommt. Ab diesem Moment und auch bereits vorher folgen in diesem Land strukturelle Benachteiligungen für Frauen aller Art: Ehegattensplitting, steuerliche Benachteiligung für Alleinerziehende gegenüber dem klassischen Familienmodell, fehlende Kinderbetreuung, unausgeglichene Elternzeit, unbezahlte Care-Arbeit: All das Gründe, weshalb es Frauen sind, die prozentual viel häufiger von Altersarmut

GENDER PAY GAP (ENTGELTLÜCKE)



betroffen sind. Es sind Gesetze und Bedingungen, die Frauen und weiblich gelesene Personen kontrollieren und nach wie vor in eine vorgesehene Rolle drängen: die der heterosexuellen Mutter und Hausfrau.

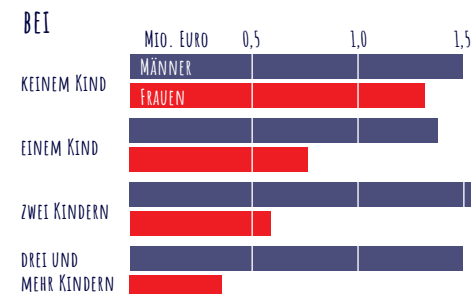
Es sind dieselben Gründe, die Frauen in finanzielle Abhängigkeiten drängen, die es erschweren, gewalttätige Partner zu verlassen. Laut BKA wird in Deutschland jeden dritten Tag eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner umgebracht. Erst seit einiger Zeit lesen wir in den Schlagzeilen das Wort «Femizid» anstatt des altbekannten «Eifersuchtsdramas».

Es sind unsere Körper, auf die Entscheidungen und Gesetze direkte Auswirkungen haben. Es ist das Transsexuellengesetz von 1981, das möglicherweise bald ebenfalls abgeschafft wird, das Transpersonen auf vielerlei Weise erschwert, ihre Namen zu ändern und im angestrebten Geschlecht zu leben. Es ist die Benachteiligung homosexueller Mütter, die, anders als in einer Frau-Mann-Beziehung nicht automatisch beide Mütter sind, es ist die männlich geprägte Medizin, die Krankheiten wie Endometriose lange Zeit nicht ernst genommen und heruntergespielt hat – es ist, es sind, es ist, es sind...

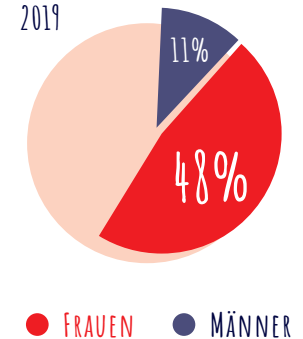
Der einzige Trost, der bleibt, ist das Sprechen, das Erzählen, das Zuhören, ist das Sichtbarmachen, ist der Einspruch, ist das Aufbegehren gegen das Kleinhalten von weiblich gelesenen Personen, ist die Wut und das Zusammenhalten von Menschen jedweden Geschlechts, die gleichberechtigt leben wollen. Es ist ein Trost, der, wie Seyda Kurt in ihrem Buch «Radikale Zärtlichkeit» schreibt, zur Folge hat, «dass wenn wir mit der Phrase <Die Gedanken sind frei!> vertröstet werden sollen, antworten können: Das reicht uns aber nicht! Und wie frei sind die Gedanken, wenn die Körper nicht frei sind?»

Lisa Stiegler

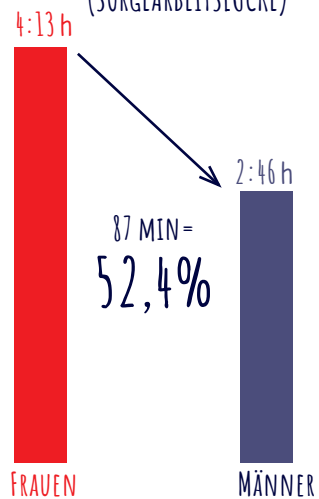
EINFLUSS VON KINDERN AUF DAS EINKOMMEN ÜBER DAS ERWERBSLEBEN VON MÄNNERN UND FRAUEN



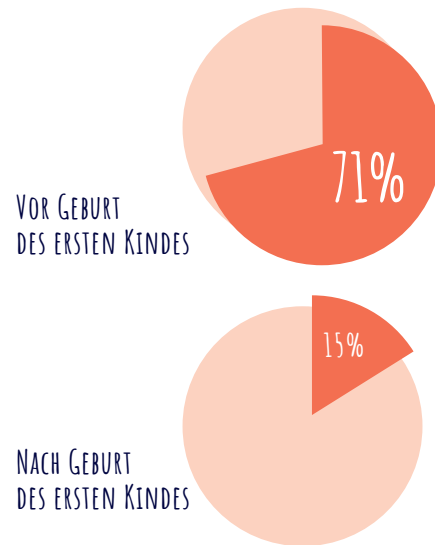
TEILZEITQUOTEN VON FRAUEN & MÄNNERN 2019



GENDER CARE GAP (SORGEARBEITSLÜCKE)



PAARE IM DOPPELVERDIENST-MODELL



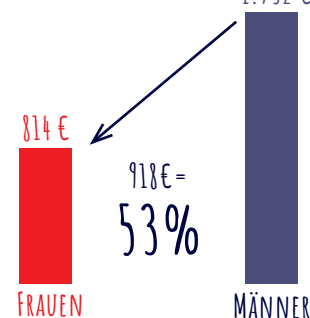
«Die Rezepte für ein erfülltes Leben, die uns unsere Gesellschaft anbietet, verursachen offenbar eine ganze Menge Unglück, sowohl auf Seiten derer, die nicht in der Lage oder willens sind, diese Rezepte zu befolgen, und deswegen stigmatisiert werden, als auch auf Seiten derer, die brav nach Rezept leben, aber das Glück trotzdem nicht finden.»

Rebecca Solnit

MOTHERHOOD LIFETIME PENALTY EINKOMMEN ÜBER DAS ERWERBSLEBEN VON FRAUEN MIT



GENDER PENSION GAP (RENTENLÜCKE)



«Wie mit einer guten Schlagzeile ist mit den Überschneidungen zwischen dem Status <der Mutter> und dem <der Nichtmutter> im Grunde schon fast alles gesagt. Wenn wir uns das klarmachen, gelingt es uns vielleicht auch, die Karten des binären Einsortierungssystems der Gesellschaft neu zu mischen, einer Sortierung, die häufig zu einer Denkweise des Teilens und Herrschens führt zwischen uns Frauen, die muttern oder nicht. Das ist nur eine weitere Methode, uns zu Rivalinnen zu machen, die keine Gemeinsamkeiten haben, anstatt zu Verbündeten.»

Orna Donath

Wir danken allen, die bereit waren, mit uns ihre Erfahrungen zu teilen und uns ihre Stimme anzuvertrauen.

TEXTNACHWEISE

Sheila Heti: Mutterschaft. Rowohlt Verlag, Hamburg 2020.

Der Text von Lisa Stiegler ist ein Originalbeitrag für diese Publikation.

Orna Donath: regretting motherhood. Wenn Mütter bereuen. Albrecht Knaus Verlag, München 2016.

Rebecca Solnit: Die Mutter aller Fragen. Tempo Bücher, Hamburg 2017.

Die statistischen Daten sind entnommen aus:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Kinder, Haushalt, Pflege - wer kümmert sich?

Ein Dossier zur gesellschaftlichen Dimension einer privaten Frage. Berlin, 2021.

Timm Bönke, Rick Glaubitz: Wer gewinnt? Wer verliert? Die Absicherung von Lebenseinkommen durch Familie und Staat. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2022.

Die Texte sind teilweise in sich gekürzt, mit neuen Überschriften versehen und der geltenden Rechtschreibung angepasst.

BILDNACHWEIS

Cover: Marie Gimpel, Friederike Meisel